



Die Belegschaft des Magnesitbergbaues Inschlagalpe bei Leogang im Jahr 1952.

# Salzburg war ein bekanntes Bergbauland

*Magnesitvorkommen brachten vielen Regionen Wohlstand*

**D**arüber hinaus wurden zahlreiche „Bergbaue auf Schwefel und insbesondere auf Steine und Erden“ betrieben, zu denen neben Gips, Kalk, Mergel auch Magnesit zählt. Österreich ist hinsichtlich seiner Rohmagnesitvorkommen ein weltweit bekanntes Bergbauland. Die Gewinnung von Rohmagnesit geht in Österreich auf das Jahr 1860 zurück. Schon damals erkannte man, daß sich Magnesit im gebrannten Zustand und zu Steinen geformt ideal zur feuerfesten Auskleidung von Hochofen eignet. Die auf Grund großer Rohmagnesitvorkommen bei Veitsch in der Steiermark und Radenthein in Kärnten gegründeten Unternehmungen der Veitscher Magnesit-AG und der

**Salzburg zählt zu den berühmtesten historischen Bergbauländern Österreichs. Neben Gold und Silber, den bekanntesten Metallen, wurden Kupfer, Eisen, Nickel, Kobalt und Bleierze gewonnen und in Hüttenbetrieben die Metalle erzeugt.**

*Von Wilhelm Günther*

Österreichisch-amerikanischen Magnesit-AG erlebten durch die weltweite Bedeutung von Magnesit einen triumphalen Aufstieg. Darüber hinaus wurden mehrere Firmen und Hüttenbetriebe gegründet, die einzelne, meist kleinere Vorkommen ausbeuteten. In Salzburg wurden gegen Ende des 19. Jahrhunderts im Raum Leogang – Saalfelden – Maria Alm – Dienten – Goldegg-Schwarzach zahlreiche, meist kleinere Rohmagnesitlagerstätten bekannt,

die teilweise auch abgebaut wurden. Zu den bekanntesten Vorkommen zählte der Rohmagnesit der Inschlagalpe bei Leogang, der von 1939 bis 1970 zunächst durch den Privatunternehmer Weilguny aus Saalfelden und später durch die Österreichisch-amerikanische Magnesit-AG abgebaut wurde, die in der Region Leogang zu den bedeutendsten Industriebetrieben zählten, bis 1960 nach der Entdeckung neuer Magnesitvorkommen an der salzburgisch-tiroleri-

schen Grenze die Österreichisch-amerikanische Magnesit-AG im neu errichteten Magnesitwerk in Hochfilzen die Magnesitproduktion aufnahm.

Besonders außerordentliche Mineralfunde im Bereich der Rohmagnesitlagerstätten um Leogang wie glasklare blaue Cölestine und orange gefärbte Strontianite trugen zum weiteren Bekanntheitsgrad auf mineralogisch-wissenschaftlicher Ebene bei. Leogang zählte aber auch seit altersher zu den berühmten Silber-, Blei-, Kobalt-, Nickel- und Quecksilber-Bergbaugebieten. Ein eindrucksvolles Schaubergwerk und Bergbaumuseum führen heute den Besucher in diese wirtschaftlich so erfolgreiche Zeit früherer Epochen. Das Magnesitwerk Hochfilzen in Tirol unweit der Landesgrenze zu Salzburg wird heute vom Nachfolgeunternehmen der Veitsch-Radex-AG betrieben, die übrigen Abbaustätten, meist verlassene Steinbrüche und Bergbaue, geben heute noch Zeugnis intensiver unternehmerischer Tätigkeit.

Die große Bedeutung des Rohstoffes Magnesit und die industrielle Entwicklung der österreichischen Magnesitindustrie wird nun in dem Buch „Vom Rohmagnesit zum gebrannten Magnesitstein“ auf 120 Seiten dokumentiert, wobei insbesondere anhand zahlreicher Fotos, Karten und Abbildungen auf die Magnesitindustrie in Salzburg eingegangen wird.

Die Monographie „Vom Rohmagnesit zum gebrannten Magnesitstein“ in leicht verständlicher Form ist beim Bergbaumuseumsverein in Hütten, 5771 Leogang oder beim Autor Wilhelm Günther, St. Jakob am Thurn 131, 5412 Puch, zum Preis von 180 Schilling erhältlich.